Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 3 (1962)

Heft: 5

Artikel: McCarthy und was dahinter steht

Autor: Sager, Peter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1076741

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER KLARE BLICK

A. Z. Bern 1

Schweizer Kommentare für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Der polnische Weg (2 und 5)
Die Staatsbank in der UdSSR (3)
Werbung von Kumpels (6)

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut AG, Postfach 1178, Bern-Transit
Redaktion: Dr. Peter Sager, Christian Brügger
Verwaltung: Oswald Schürch
Postcheck: III 24616, Telephon: 2 77 69, Druck: Verbandsdruckerei AG Bern
Jahresabonnement Fr. 20.— Halbjahr Fr. 11.— Vierteljahr Fr. 6.— *50 Rp.*

3. Jahrgang, Nr. 5 **Bern, 31. Januar 1962** *Erscheint wöchentlich*

McCarthy und was dahinter steht

Wer dem Kommunismus ein folgerichtiges Nein entgegenstellt, wer versucht, Mittel und Wege einer wirksamen Abwehr zu bestimmen, wer mit Taten und nicht bloss mit leeren Worten die Freiheit sichern will, der setzt sich einer doppelten Gegnerschaft aus. Einerseits wird die anvisierte kommunistische Bewegung zum Gegenangriff ausholen. Das entspricht durchaus der Erwartung, weil naturgemäss auf jede Aktion eine Reaktion folgt. Andererseits wird eine Kritik aus dem grundsätzlich eigenen Lager unvermeidlich sein, von Leuten geäussert, die zwar dem Ziel (Kampf gegen den Kommunismus, Sicherung der Freiheit) zustimmen, die aber andere Mittel anwenden möchten. Es handelt sich dann um einen Richtungsstreit in Fragen der Taktik.

Die Diskussion um die besten Mittel und Wege zum gemeinsamen Ziel ist nicht nur begrüssenswert, sondern geradezu eine geistige Notwendigkeit. In diesem Wettbewerb der Meinungen allein entfaltet sich Vorstellungsgabe und Gestaltungskraft, die uns auf den besten Weg zum Ziel führen. Diesem Wettbewerb der Meinungen ist aber nur soweit zuzustimmen, als er geistig anregend und nicht abtötend, als er aufbauend und nicht niederreissend ist. Voraussetzung dazu ist also das echte Gespräch, das sachlich geführt wird, sich auf Inhalte bezieht und sich nicht bloss der Schlagworte bedient.

Zum nichtkommunistischen Lager gehören mit und auch ohne Berechtigung Gruppen, die die Voraussetzung zum echten Gespräch nicht erfüllen, den Wettbewerb der Meinungen nicht fördern und gesamthaft schaden und nicht nützen. Diese Gruppen sind zu einem sachlichen und fachlichen Gespräch nicht fähig und bieten keine geistige Anregung; sie benützen die Schlagworte und kennen die Inhalte nicht.

Wir wollen das an einem Beispiel veranschaulichen. Wer sich dem Kommunismus widersetzt läuft Gefahr, als Anhänger von McCarthy verschrien zu werden. Man benützt also die Tatsache, dass der McCarthysmus allgemein (und glücklicherweise) abgelehnt wird, um diese Ablehnung dann unter anderen auch auf Demokraten zu übertragen. Hier wird der Begriff des McCarthysmus als Schlagwort von seinem Inhalt losgelöst. Das Ergebnis ist die von kommunistischer Seite so oft und leider erfolgreich angestrebte Begriffsverwirrung. Da — bezeichnenderweise — jene, die das Schlagwort McCarthyismus am lautesten im Munde und in der Feder führen, meist nicht genau wissen, um was es sich handelt, nehmen wir eine kurze Begriffsabgrenzung vor. Joseph R. McCarthy wurde berühmt und berüchtigt durch seine Methode im Kampfe gegen den Kommunismus. Er lehnte den Kommunismus zwar ab — und das wäre begrüssenswert —, aber wollte durch Zwang und nicht durch Ueberzeugung vorgehen. Ein Kommunist müsste nach ihm inhaftiert, ein kommunistisches Buch verbrannt werden. Schuldig war aber auch, wer damit in Kontakt geraten sein mochte: das Gespräch mit einem Kommunisten war für McCarthy ebenso anrüchig, wie die Lektüre eines kommunistischen Buches. Damit prägte McCarthy in einem klaren und schwerwiegenden Vorstoss gegen die Rechtsstaatlichkeit ein neues Delikt: guilt by association (Schuld durch Verbindung, gewissermassen Ansteckung durch Kontakt). Zur Ahndung dieses Deliktes wurde eine neue Rechtsordnung angestrebt, die sich recht nahe einer Gesinnungsdiktatur angleichen musste. Auf diesem Wege scheiterte Mc Carthy an Widerstand. Nach vier Jahren antikommunistischer Tätigkeit überschritt er 1954 seinen Zenith mit der Niederlage im Prozess gegen die Armee und starb bald darauf beinahe schon vergessen.

Guilt by association, Schuld durch Verbindung ohne sachliches Gespräch, Ersetzung geistiger Substanz durch inhaltlose Schlagwörter: Das ist das Wesen des Mc Carthyismus.

Dieses Kampfmittel, man hat es mit Recht auch als Hexenjagd bezeichnet, ist abzulehnen. Es ist nicht nur einer Demokratie unwürdig, es ist auch untauglich. So hat denn McCarthy dem Kommunismus im Ergebnis geholfen und nicht geschadet. Denn er hat in den Reihen des Antikommunismus Misstrauen und Zweifel gesät und ihrem Ansehen geschadet. Mehr noch, er hat den Kommunisten eine wirksame und billige Waffe zur Bekämpfung und Löhnung ihrer Gegner in die Hand gespielt.

Diese Waffe wird in zunehmendem Masse auch durch tatsächlich oder angeblich nichtkommunistische Kreise verwendet. In letzter Zeit mehren sich auch in der Schweiz die Stimmen, die behaupten, gegen den Kommunismus zu sein, gleichzeitig aber seriöse antikommunistische Kreise mit dem McCarthyismus identifizieren.

Es entbehrt nun nicht der Ironie, dass diese Vorwürfe unter Umgehung einer sachlichen Diskussion geäussert werden. Es wird einfach die Anschuldigung ohnen Beweisführung erhoben. Man hofft sich in diesen Kreisen eine Diskreditierung der Arbeit gegen den Kommunismus durch diese Identifizierung alter Kommunisten mit McCarthy und seinen Methoden. Man behauptet also eine Schuld durch Verbindung, die gar nicht besteht. Man ist glücklich in der guilt by association gelandet.

Der McCarthyismus liegt also öfters als nicht bei jenen, die den Vorwurf erheben, und nicht bei jenen, die dessen angeklagt werden. Wir haben es hier mit einer interessanten Erscheinung zu tun, mit angeblichen Gegnern des McCarthyismus, die seine Methoden übernommen haben.

Wer ohne sachliche Argumente und nur mit Schlagwörtern Vorwürfe verteilt, verstösst gegen die Rechtsauffassung der Demokratie. Das betrifft die Kommunisten so gut wie bestimmte Kämpfer gegen einen angeblichen McCarthyismus, weil auch diese eine Hexenjagd betreiben.

Der McCarthyismus als antikommunistische Methode ist in den demokratischen Ländern eine weitgehend überwundene Gefahr. Der McCarthyismus als allgemeine «Anti-Methode» ist eine potentiell immer vorhandene Gefahr, der immer wieder Einzelne oder ganze Gruppen erliegen können. Folgenschwere Ausmasse nimmt sie dort an, wo sie zum System erhoben wird. Das war seinerzeit beim amerikanischen Senator mit seinen Machtmitteln, dem Untersuchungsausschuss mit den Televisionsverhören bis zu einem gewissen Grad der Fall. Aber nur bis zu einem gewissen Grad, denn die Gegenkräfte der Demokratie konnten spielen und siegten denn schliesslich auch. Dafür haben wir heute systematischen McCarthyismus, und zwar gerade im kommunistischen Lager. Das berüchtigte sowjetische Wort «westkontaktfrei» ist unter anderm Ausdruck eine «guilt-by-association»-Auffassung (vor allem ist es natürlich Ausdruck von einfachem Gesinnungsterror). Der ganze eiserne Vorhang ist ebenfalls unter anderm Symbol für diese Haltung.

Das will nicht heissen, dass wir in unserem Lager auf den McCarthyismus nicht aufzupassen hätten. Nur sollen wir es überlegt tun.

Peter Sager.

Es gibt nichts Dümmeres, als den grundsätzlichen Antikommunismus politisch salonfähig machen zu wollen.

«Schweizerische Metall- und Uhrenarbeiterzeitung», Nrn. 1—2, 10. Januar 1962.